

Viel Geld für die Schulen im Kreis

Haushaltsentwurf sieht umfassende Sanierung in Bad Langensalza, Bad Tennstedt und Schlotheim vor. Erneut Nothilfe vom Land nötig

VON KLAUS WUGGAZER

Landkreis. Fast 20 Millionen Euro will der Unstrut-Hainich-Kreis in diesem Jahr investieren. Etwa die Hälfte davon soll in Bauvorhaben fließen, vor allem in Schulen, Sporthallen, Kreisstraßen und den Brandschutz. Gleichzeitig will der Kreis weiter Schulden abbauen. Und ist dennoch erneut auf eine Bedarfszuweisung vom Land angewiesen.

Das geht aus dem Entwurf des Haushalts hervor, den Landrat Harald Zanker (SPD) am Montag dem Kreistag vorlegte.

Mit Abstand größter Posten bei den Investitionen ist die Komplettsanierung und Erweiterung der Salza-Halle. Eine dreiviertel Million Euro steht dafür im Plan. Der Bau soll dieses Jahr geplant werden und im März 2019 beginnen. Er wird rund 11,5 Millionen Euro kosten. Das Geld, das zu 85 Prozent als Zuschuss vom Land kommt, will der Kreis bis 2020 verbindlich einplanen.

Bei den Schulen steht die Komplettsanierung des Salza-Gymnasiums, Schulteil Hannoversche Straße ins Haus. Bis 2020 sollen insgesamt rund 2,5 Millionen Euro investiert werden. Etwa dieselbe Summe ist für die umfassende Sanierung der Regelschule Bad Tennstedt vorgesehen. Die Regelschule in Schlotheim soll bis 2020 für rund 700 000 Euro modernisiert werden.

Mit größeren Investitionen, teils über mehrere Jahre, bedacht werden auch die Grundschulen Bad Tennstedt (500 000 Euro), Großengottern (180 000 Euro), Ammern (80 000 Euro) und Bad Langensalza (Sonnenhof 250 000 Euro).

Bei den Regelschulen liegen die Schwerpunkte in Heyerode



Schon lange wartet der Schulteil zwei des Salza-Gymnasiums in der Hannoverschen Straße auf eine grundlegende Sanierung. Dieses Jahr will der Kreis damit beginnen. Bis 2020 sollen 2,5 Millionen Euro investiert werden. Foto: Daniel Volkmann

(250 000 Euro), Mühlhausen (Thomas-Müntzer 120 000 Euro), Weberstedt (400 000 Euro). Vorgesehen im Plan sind auch das Tilesius-Gymnasium (295 000 Euro) sowie die Gemeinschaftsschulen in Aschara (130 000 Euro) und Menteroda (150 000 Euro).

Das Geld fließt unter anderem in Brandschutzmaßnahmen, die Sanierung von Heizung, Elektrizität, Sanitär sowie Klassenräumen, aber auch in die Schulhofgestaltung oder Ausstattung.

Weitere Schulen im ganz Kreis sind mit kleineren Beträgen eingeplant. Das Geld stammt überwiegend aus Schulbaumitteln von Bund und Land, die dieses Jahr aufgestockt werden.

200 000 Euro will der Kreis in den Brandschutz im Schullandheim „Waldschlösschen“ investieren, ebensoviel in das Kinder- und Jugendheim in Seebach. Bei den Feuerwehren sind gut 400 000 Euro – inklusive Landesmittel – für den Kauf eines Fahrzeuges in Bad Langensalza

eingeplant. Die Wehr in Herbsleben erhält ebenso Geld für ein Fahrzeug (40 000 Euro) wie die in Mühlhausen (15 000 Euro).

Drei Kreisstraßen-Abschnitte sollen saniert werden: Die Ortsdurchfahrt Horsmar (247 000 Euro), die K517 zwischen Seebach und Heroldshausen (500 000 Euro bis 2019) und Teile der Ortsdurchfahrt Menteroda (260 000 Euro bis 2109). Neu gebaut wird die Brücke über die Frieda zwischen Lengelfeld/Stein und Hildebrands-

hausen (250 000 Euro bis 2019). Für den Ausbau des schnellen Internets im Kreis sind ebenfalls dank Förderung von Bund und Land gut fünf Millionen Euro vorgesehen. Außerdem will der Kreis für seine Verwaltung neue IT-Technik kaufen für rund 935 000 Euro.

Möglich werden soll all dies auch durch eine erneute Bedarfszuweisung vom Land, ohne die der Kreis seinen Haushalt nicht in Einnahmen und Ausgaben ausgleichen könnte.

11,2 Millionen Euro Nothilfe sind nötig – eine Größenordnung wie schon in den letzten Jahren. Gleichzeitig will der Kreis weiter Schulden und Fehlbeträge abbauen. Die offenen Kredite sollen am Ende des Jahres auf 31,6 Millionen Euro sinken. Dazu kommen noch kreditähnliche Verpflichtungen und der dauerhaft in Anspruch genommene Kassenkredit – alles in allem gut 55 Millionen Euro.

Anhörung zur Kreisumlage läuft noch

Der Hebesatz für die Kreisumlage soll stabil bleiben, sagte Harald Zanker. Es gebe etwas Entspannung. Da sei die gute Konjunktur, dank der erstmals die Kosten der Unterkunft für Hartz IV-Empfänger nicht weiter steigen. Da seien höhere Erstattungen für Sozialleistungen vom Bund sowie die steigenden Invest-Zuschüsse von Bund und Land, insbesondere für Schulen. Inzwischen liege man in Thüringen mit der Höhe der Kreisumlage auch nicht mehr an der Spitze, sondern auf Platz sechs.

Ob die Kommunen dies ähnlich positiv sehen? Das wird die derzeit laufende Anhörung zur Kreisumlage ergeben, die noch bis 31. Januar dauert. Zumindest Schlotheim, Obermehler und Issersheilingen wollen sich mit allen Mitteln gegen die Höhe der Kreisumlage wehren (wir berichteten).

Der Entwurf wird nun in den Ausschüssen diskutiert. Dabei sind noch Änderungen möglich. Am 26. Februar soll der Etat dann im Kreistag beschlossen werden. Bis dahin will der Landrat auch die Fortschreibung des kreislichen Sparkonzepts vorlegen, sagte er auf Nachfrage.

Thüringer Allgemeine vom 31.01.2018

Thüringer Allgemeine vom 31.01.2018

Thüringer Allgemeine vom 31.01.2018